

Geschichte zu Fuß

Miesbach zeigt seine Reformationsgeschichte mittels historischem Rundweg

Lutherstätten in Oberbayern? Fehlzanzeige. Trotzdem hat die Reformation das katholische Alpenvorland geprägt – zum Beispiel Miesbach. Zum 500. Reformationsfest führt jetzt quer durch die Kreisstadt ein historischer Rundweg, der daran erinnert, dass Miesbach im 16. Jahrhundert einer der wenigen protestantisch geprägten Orte im Herzogtum Bayern war.

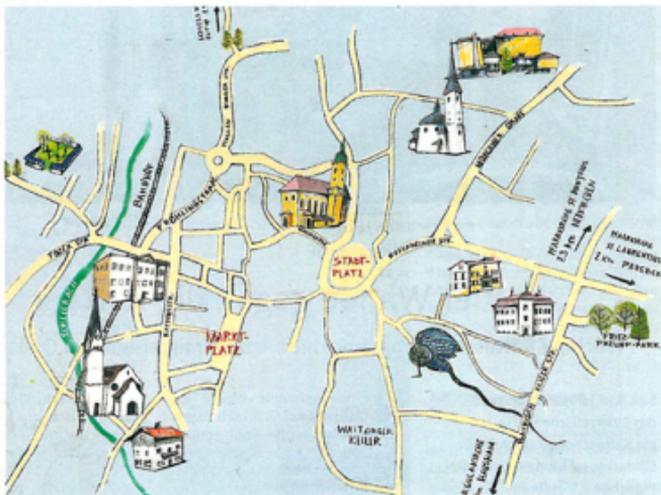
Zur Zeit der Reformation ist der Landkreis Miesbach in Aufruhr: Die Dorfbewohner gehen lieber in die Nachbarpfarreien als in das katholische Kloster Weyarn. Und Wolf Dietrich von Maxlrain, Reichsherr von Hohenwaldeck, bekennt sich 1563 öffentlich zur Reformation. Mit dem historischen Rundweg will die evangelische Gemeinde die Geschichte der Protestanten im Landkreis Miesbach in Erinnerung rufen.

»Die Idee für den Rundgang ist vor etwa einem Jahr entstanden«, erzählt Pfarrer Erwin Sergel. Zusammen mit seiner Frau, Pfarrerin Anika Sergel-Kohls, Anika Bier vom Museumsverein, dem Historiker Alexander Langheiter und der katholischen Gemeinde hat die Gruppe das Projekt in Angriff genommen. »Es soll nicht nur ums historische Erinnern gehen«, erklärt Sergel, »sondern wir wollen eigentlich fragen: Was bedeutet 500 Jahre Reformation heute?«, so der Pfarrer.

Der Rundweg hat 15 Stationen – davon 12 in Miesbach und je eine in Parsberg (Pfarrkirche St. Laurentius), in Hausham (die Argularkirche) und in Neukirchen (die Pfarrkirche St. Dionysius). Auf die Straße gesprühte Fußspuren weisen den Besuchern den Weg.

Der Schwerpunkt des Rundwegs liegt auf Ereignissen des 16. Jahrhunderts; dazu kommt die Zeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Ein besonderes Augenmerk gehört dem »Dritten Reich«. Zu den Stationen zählen unter anderem die katholische Stadtpfarrkirche, die während der »Miesbacher Reformation« geistlicher Mittelpunkt der Protestanten war, sowie der »Kreuz-Zug« an der Grundschule. Dabei protestierten im September 1941 katholische und evangelische Frauen gegen das Verbot von Kreuzen in Klassenzimmern durch das NS-Regime. Eine weitere Perle im Rundgang ist das Notariat, in dessen Salon die Notarsgattin Helene Kammerer die ersten evangelischen Gottesdienste 1868 organisierte.

Es scheint, als habe sich ganz Miesbach am historischen Rundweg beteiligt: Familien, die Evangelische Jugend, einzelne Künst-



■ Kreuz und quer durch die Stadt und darüber hinaus: Wie bei einer Schnitzeljagd führt der historische Rundweg an die reformatorischen Orte Miesbachs.

Illustration: Matthias Staff

ler, der Bibelgesprächskreis und eine Schulklasse des Miesbacher Gymnasiums haben die Stelen für ihre Stadt entworfen und gestaltet. Die Texte hat der »stadteigene« Historiker Alexander Langheiter geschrieben. Und auch die Grundstückseigentümer der historischen Orte hätten ohne Zögern ihre Erlaubnis gegeben, die Stelen aufzustellen, sagt Pfarrer Sergel. Vorerst bleiben die Stelen bis zum 31. Oktober stehen.

»Der Rundweg ist nicht nur rückwärtsgewandt«, so Sergel. An den öffentlich zugänglichen Stationen könne man ablesen, dass Menschen zu allen Zeiten für ihre Überzeugungen eingestanden seien. Das führe zu einer wichtigen Frage, findet der Pfarrer: »Wofür stehen wir heute?« Pia Jaeger

Eröffnung des Rundwegs am Sonntag, 14. Mai, um 14.30 an der Apostelkirche. Mit dabei: Stadthistoriker Alexander Langheiter. Attraktion: Theater an verschiedenen Stationen. Langheiter bietet auf Anfrage Führungen für Schulklassen und Interessierte an.

Infos im Internet: www.miesbach-evangelisch.de



■ Bei der Eröffnung des Rundwegs am 14. Mai machen junge Schauspieler die Vergangenheit lebendig.

Foto: Gemeinde